

Nichtlebensfähige Handwerksbetriebe ausgeschaltet

Keine Fristverlängerung für die Nachholung der Meisterprüfung

Auf einer Arbeitstagung der Landeshandwerksmeister, Reichsinnungsmeister und Kammerpräsidenten des Handwerks in Berlin erhaltete nach einem Referat des Reichshandwerksmeisters Schramm der Generalsekretär des Reichsstandes, Dr. Schiller, einen eingehenden Geschäftsbericht. Dabei unterstrich er die Tatsache des Abnähmens eines von 90 000 Handwerksbetrieben in den Jahren 1908 und 1907. Durch dieses Abnähmen der Betriebszahl begann ein Gefährdungsprozess des Handwerks, denn die Ausschließung von nichtlebensfähigen Betrieben werde von selbst eine allgemeine Leistungssteigerung nach sich ziehen, die wiederum der Verbraucherschaft nützlich komme. Bezeichnend für die Auswirkung des Großen Befähigungsnachweises sei die Steigerung der Meisterprüfungen von 1902 bis 1937 um 100 Prozent. Das Reichswirtschaftsministerium und der Reichsstand dächten keinesfalls daran, die Handwerker ohne Meisterprüfung bis zum 31. Dezember 1938 gelebte Frist zur Nachholung der Meisterprüfung zu verlängern.

Der Generalsekretär betonte weiter die Aufgaben des Handwerks in der Lehrlingsausbildung, vor allem wegen der Tatsache, daß sich die Zahl der Jugendlichen in den Jahren bis 1945 erheblich vermindern wird. Was die Verhältnisse des Handwerks zur Abänderung des Handelsgesetzbuches anlangt, so müsse auch Handwerker insbesondere allgemein die Eintragung ins Handelsregister ausgedehnt werden. Zu den bestehenden Ausfuhrförderungen stellen sich das Handwerks in Berlin, München, Hamburg und Düsseldorf werde am 1. Juni eine solche in Stuttgart kommen. Entsprechende Maßnahmen für Österreich seien in der Entwicklung.

Treue unter den Fleischern

Unter sehr harter Beteiligung hielt die Fleischerei in Dresden im Ausstellungsraum eine Versammlung ab, in der eine große Zahl von Berufskameraden für Treue und besondere Leistungen geehrt wurden. Obermeister Rudolf Böhm hatte seinen Annamodermittelern die Vertrauensfrage gestellt, die mit überwältigender Mehrheit bejaht wurde. Der Obermeister ver sprach, wie bisher so auch weiterhin seine ganze Kraft für die Berufsbefähigung zur Verfügung zu stellen. Im Auftrag der Handwerkskammer und der Reichshandwerkskammer sprach Obermeister Spahr über die wichtige Aufgabe und Anerkennung für seine hervorragende Arbeit aus. Im weiteren Verlaufe der Versammlung

Die deutsche Jugend dankt

Oberabteilungsleiter Rodas, der Leiter des Reichsverbandes für deutsche Jugendbergs, gibt aus Anlaß des Abchlusses des diesjährigen Reichswort- und -opfertages folgendes bekannt: „Der Reichswort- und -opfertag für das deutsche Jugendbergsjahr 1938 ist abgeschlossen; die gesamte deutsche Jugend war mit Sammelbüchern auf den Straßen und Plätzen in allen Gauen des Reiches unterwegs. Das deutsche Volk hat durch seine großzügige Spende wiederum bewiesen, wie es sich mit dem deutschen Jugendbergsjahr verbunden fühlt. Die deutsche Jugend dankt den Spendern und steht in der Spende einen neuen Ansporn zu Leistung und Einsatz für die deutsche Zukunft.“

100 RM Zuschuß für Zeilnahme an Mütterlehre

Am 18. Mai stehen die ersten Anrufteilnehmerinnen in die erste allgemeine Bräuterkunde des Deutschen Frauenwerks auf der Halbinsel Schwanewerder bei Berlin ein. Aus diesem Anlaß wird vom Deutschen Frauenwerk darauf hingewiesen, daß in dieser und in den zu erachtenden weiteren Bräuterkunden alle Kreise und Schichten bei einem sechsmonatigen Aufenthalt alles lernen können, was sie in ihrer Ehe brauchen. Der Aufenthalt in diesen Schulen kostet 120 RM. Empfängerinnen von Ehestandsdarlehen erhalten für ihre Ausbildung 100 RM Zuschuß, die sie in begründeten Fällen nicht mehr zurückzahlen brauchen, so daß tatsächlich heute jede Frau die Möglichkeit hat, eine solche Bräuterkunde zu besuchen.

Vom Zug überfahren - und unverletzt

Am Bahnhofsübergang der Straße von Mehewitz nach Naundorf-Cohren durchfuhr ein Kraftfahrer aus dem benachbarten Ditzendorf die geschlossene Bahnstraße. Er fuhr zu rasch, die Weiche und blieb unverletzt liegen. Im nächsten Augenblick passierte der D. 3 in Dresden - Bahnen die Weiche, ohne den Verunglückten zu verfehlen. Der Kraftfahrer hat lediglich bei dem Sturz leichte äußere Verletzungen erlitten.

Zwölf Sonderausstellungen zur Dresdner Museumswoche

In Dresden findet vom 11. bis 17. Juni eine Museumswoche statt, in der die Museen der Stadt insgesamt zwölf Sonderausstellungen veranstalten werden. Die Gemäldegalerie zeigt „Deutsche Kunst vom 16. bis 18. Jahrhundert“, das Grüne Gewölbe, Schmuck und Werk der fürstlichen Tafel, das Historische Museum „Alte Wehr in der deutschen Heer“ und die Porzellanabteilung eine Ausstellung „Deutsche Kunst in der Welt“. Im Museum für Tierkunde ist eine Schau „Tierwelt deutscher Kolonien“, im Museum für Völkerkunde, „Rassen und Völker in den deutschen Kolonien“ und im Museum für Mineralogie und Geologie „Sachsens keramische Rohstoffe und ihre Verarbeitung“ zu sehen. Das Landesmuseum für Vorgeschichte bietet als erste Schaustellung seit seiner Wiedereröffnung als selbständiges Museum eine Ausstellung „Germanen in Sachsen“. Weiter sind vorgesehen: Im Mathematisch-Physikalischen Salon „Erd- und Himmelskunde aus drei Jahrhunderten“, im Münzkabinett „Meisterwerke deutscher Münzkunst“, in der Landesbibliothek „Erläuterungen der deutschen Literatur“ und im Kunstgewerbemuseum „Deutsche Meisterwerke aus Sinn“.

Berliner Kunstwochen 1938 feierlich eröffnet

Im Festsaal des Berliner Rathauses wurden durch Oberbürgermeister und Stadtpfarrer Dr. Bippert vor einem großen Kreis geladener Gäste, darunter hervorragenden Persönlichkeiten des deutschen Musiklebens, die im Reichs-Rathaus lebenden Berliner Kunstwochen 1938 feierlich eröffnet. Bei dieser Gelegenheit wurde der Musikpreis der Reichshauptstadt verliehen, der in diesem Jahre folgenden Künstlern zuerkannt wurde: Der Sängerin Tilla Briem, dem Sänger Heinz Marxen, dem Pianisten Siegfried Schulze, dem Geiger Helmut Bernick und dem Vieler-Quartett. In seiner Festansprache wies Oberbürgermeister Dr. Bippert darauf hin, daß die Reichshauptstadt erstmalig ein deutsches Regierfest veranstaltet. Der zweite Teil der Kunstwochen habe, wie in den vergangenen Jahren wieder, unter dem Motto: „Alte Kunst.“ Dankworte richtete der Stadt-

lung nahm der Obermeister eine Anzahl Jungmeister in die Innung auf, indem er sie auf ihre Rechte und Pflichten hinwies. Stellvertretender Obermeister Rindler, der dieses Amt 17 Jahre lang innehatte, hatte um seine Entlassung gebittet. In ehrender Weise gedachte nun Obermeister Böhm mit Dank der in nahezu zwei Jahrzehnten von dem Scheidenden geleisteten Arbeit, wofür er ihm Dank aussprach. Er ernannte ihn zum Ehrenmeister der Reichshandwerkskammer und überreichte ihm im Auftrag des Reichshandwerksmeisters das goldene Amtsbüchlein des Deutschen Handwerks. Als neuer stellvertretender Obermeister wurde Kurt Daase berufen. Weitere Ehrungen wurden zehn Berufskameraden für Währliche Mitarbeit zur Anerkennung verliehen. Ein Mittalich Heinrich Daase, konnte sonar für Währliche Treue zur Innung mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet werden. Röntgenbefundungsmitarbeiter wurden für zehnjährige treue Dienste im Meisterhaus mit Ehrenurkunden bedacht. Am Schluß der Wettbewerbs hatten sich zahlreiche Meister aus dem Annamodermittelern und Ehrenpreise. Den 1. Preis und damit den Wanderpreis der Fleischerei in Dresden erhielt Bernhard Seiffert zum zweiten Male. Schließlich wurde der neue Beirat, in dem sich einige Umarstellungen ergeben hatten, vorgestellt und vereidigt.

Deutschlands Schmiede tagen in Dresden

Der Reichsinnungsverband des Schmiedehandwerks, dem die wirtschaftliche Betreuung von rund 60 000 Schmiedebetrieben im Reich anvertraut ist, hielt vom 20. bis 22. Mai in Dresden seine dritte Tagung ab. Es wird eine Reihe von Sitzungen einzelner Arbeitsgruppen abgehalten, wie der Landesleistungsgenossenschaften, der schützenden Bauhandwerker und der Aufschlagmeister. Die Haupttagung, die unter der Leitung von Reichsinnungsmeister Bischof, Hamburg, steht, steht eine öffentliche Kundgebung und eine Arbeitstagung vor. Mit einer Anzahl führender Persönlichkeiten aus Partei und Staat werden Reichshandwerksführer R. Schramm, RMH, sowie bekannte Fachmänner als Gäste und Redner erwartet. Im Ausstellungspalast, wo die Tagung stattfindet, ist eine „Schau zur Förderung des Schmiedehandwerks“ aufgeführt, die ein umfassendes Bild von den vielseitigen Berufsaufgaben des Schmiedehandwerks und seinen neuesten Arbeitsmöglichkeiten geben wird.

Freizeittage des DDM

Jährlich führen die DDM-Untergaue 100 (Dresden-Stadt) und 108 (Dresden-Land) Freizeittage durch, in denen sich die Wädel 14 Tage erholen. In diesem Jahre sind Freizeittage wie folgt vorgesehen: Vom 4. bis 17. Juni im Jugendheimhaus Riesenberge oder Hochburg/Wulbe, vom 18. Juni bis 2. Juli in Rietzsch/Elbsandteichberge, vom 23. Juli bis 6. August in Wierzenstraße/Rietzschberg, vom 27. August bis 13. September in Alsbach/Rietzschberg, vom 2. bis 16. Juni in Ruhpolding/Oberbarnau und vom 1. bis 11. Juli in Wacharachburg/Stubitz. Anmeldungen erbittet der DDM-Untergau Dresden/100, Wiener Straße 40, und die DDM-Kreisjugendleitung, Riegenbergstraße 2

— Ausgabe von Sonntagsrückfahrkarten nach Leipzig zum Sonntag. Zum Besuche des Gaus des Sachsen der DDM in Leipzig werden am 21. und 22. Mai von allen Bahnhöfen der Reichsbahn im Gau Sachsen Sonntagsrückfahrkarten nach Leipzig an jedermann ohne Ausweis ausgeben. Die Karten gelten tarifmäßig.

— Der Park von Schloss Cäsar ist am Sonntag von 11 bis 17 Uhr, Schluß 17,30 Uhr, geöffnet, nicht, wie mitgeteilt, von 11 bis 15 Uhr.

— Der Dresdner Frauenfürsorgeverein von 1888 bezieht am 18. Mai in seinem Altersheim, Cöthener Straße 88, sein 50jähriges Bestehen. Der Verein, der sich anfangs „Frauenverein zur Hebung der Mittelschicht“ nannte, änderte seinen Namen in „Frauenverein zur Hebung der Mittelschicht“ mit dem Ziel, 1907 wurde ein Haus zur Aufnahme von Fabrikarbeiterinnen erbaut. Nach dem Krieg und der Inflation wandte der Verein sein Interesse auch der Sorge für alte, alleinlebende Frauen zu und schuf ihnen Altersheime. Die Leitung liegt seit 20 Jahren in den Händen von Frau Hedwig von Ciem.

— Bremsen in Ordnung halten! Am Dienstag in der 11. Vormittagsstunde räumte ein Personenkraftwagen an der Ude-Tannen- und Königstraße einen Straßenbahnwagen, wobei es nur Sachschaden gab. Das Auto wurde sichergestellt, da die Bremsen verlagert hatten.

präsident an Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels für seine nachdrückliche Förderung aller kulturellen Bestrebungen der Reichshauptstadt.

Furtwängler dirigiert in Saigburg

Wilhelm Furtwängler wird in Saigburg am 28. Juli, am 10. August, 19. August und 20. August die „Meisterlieder“ dirigieren. Außerdem dirigiert Wilhelm Furtwängler am 28. August eine Aufführung der Neunten Sinfonie.

Frankfurter Oper in Belgrad

Die Frankfurter Oper begann im Belgrader Nationaltheater mit einer Aufführung der Mozartischen Oper „Figaros Hochzeit“ ihr Gastspiel in Jugoslawien. Der glanzvollen Aufführung wohnten Prinzregent Paul, Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch mit dem meisten Ministern und ihren Gattinnen bei. Das Diplomatische Korps mit dem deutschen Gesandten von Deeren sowie die deutsche Kolonie mit Landesgruppenleiter Generalkonsul Neuhäuser an der Spitze waren fast vollständig vertreten.

— Glanzlichte. Der Handel-Werein zu Dresden gibt am 18. Mai ein Konzert im Gemeindefaal der Glanzlichte.
— Vorkommnisse. Donnerstag, den 18. Mai, abends 8 Uhr, „Von Frühling, Kindern und Tieren“, Sulanne Michel (Gesang), Helene Federmann (Gedichte), Helene Jork (Klavier).

Nicht genug gerochen

Im einstigen Wallertheater in Berlin. Wochen hindurch wurde abendlich das lustige Stück „Die Amerikaner in Kala“ gegeben, in dem die „furchtbar nette“ Anna Schramm eine der Hauptrollen spielte. Und Abend für Abend raute das Publikum vor Begeisterung, wenn die Schramm am Schluß ihres Auftritts an einer Wädel des alltäglichen Monarchenlabours roch, tot umfiel, sich darauf löchelnd wieder erhob und sich für den rauschenden Beifall bedankte. So war es lange Zeit hindurch gegangen. Eines Abends aber blieb aus unerklärlichen Gründen der Beifall an der berühmten Stelle aus. Die Künstlerin war bestürzt. Dann aber erhob sie sich, blühte verwundert in den Zuschauerraum und sagte in unverfälschtem Berlinerisch: „Jotte doch, heute haben sie alle uff die Hände, dann habe ich lewlich nich jut gerochen.“ Darauf nahm sie noch einmal die alltägliche Wädel in die Hand, sog in langen Zügen den tödlich wirkenden Geruch ein und stürzte auf die Bretter. Der Beifall, der jetzt einsetzte, stellte alles Vordergewende in den Schatten.

Schwindel mit der Riefenerbschaft

Der Betrüger festgenommen

Trotz aller Aufklärungen über das gefährliche Treiben der Betrüger und über die verschiedenartigen Methoden, mit denen sie sich Vertrauen erschleichen, kommt es immer wieder vor, daß Personen schonungslos ausgebeutet werden. Das zeigen abermals Fälle, die dieser Tage von der Kriminalpolizei bearbeitet wurden. Danach kam ein 45 Jahre alter Mann zu einer älteren Frau mit Urkunden über eine Riefenerbschaft in Amerika. Er versuchte glauben zu machen, die Erbschaft antreten zu können, falls er in der Lage sei, die nötigen Unkosten im voraus zu bezahlen. Da die Frau den Angaben und auch den Unterlagen zunächst Zweifel entgegensteckte, stellte der Betrüger einen Scheck (5000 RM) aus, der nach Regelung der Devisenfrage bei der Bank eingelöst und als Entschädigung betrachtet werden sollte. Darauf gab die Frau nach und nach mehrere hundert Mark, die als verloren gelten. Weitere Weiber erkrankten der Betrüger durch Versprechen, aus Stiftungen ein Vermögen zu sichern bzw. Rentenerhöhungsanträge zu stellen. Durch derartige Schwindelaktionen wurde eine ganze Anzahl Personen geschädigt, und es ist anzunehmen, daß sich noch gar nicht alle gemeldet haben. Anzeigen nehmen die Kriminalpolizei, Schlegelstraße 7, und auch alle übrigen Volkspolizeistellen entgegen. Personenbeschreibung des Festgenommenen: 175 Zentimeter groß, schlank, graue Augen, absteigende Ohren, blaue Nase, graue Weste, dunkles Jackett, blauer Gummimantel.

Rundfunkapparat gestohlen — 50 RM Belohnung

In Dresden wurde bei einem Einbruch aus dem Gemeindefaal eines Betriebes in der Nacht zum 8. Mai ein neuer Rundfunkapparat Marke Saba, 243 WL, 3 Kreise, verdrähtlos gestohlen. Die Belohnung für Verhaftung des Täters 50 RM, Belohnung ausgesetzt. Wer kann über den Verbleib des Apparates Auskunft geben, der auf Wunsch freigezahlt wird, erbittet die Kriminalpolizei nach Schlegelstraße 7, Zimmer 87 (Anzeigenaufnahme).

Wer kennt den ruffähigen Radfahrer?

Am Donnerstag, den 12. d. M., gegen 17,30 Uhr, wurde in Klotzsch an der Einmündung der Gaustraße ein vierjähriger Junge von einem Radfahrer umgefahren. Das Kind erlitt einen Unterarmbruch. Der Radfahrer flüchtete. Er konnte noch nicht ermittelt werden. Wer ihn kennt oder zu seiner Ermittlung sonst sachdienliche Hinweise geben kann, wird gebeten, seine Ansicht der Unfallkommission nach Schlegelstraße 7, Zimmer 80, mitzuteilen.

Bürgermeister tödlich verunglückt

Burgkahl. Der Bürgermeister der Gemeinde Rosßburg, Ernst Richter, ist bei einem Verkehrsunfall tödlich verunglückt. Er war als Sozius auf einem Kraftfahrzeug mitgefahren, das auf der Cheminer Straße in Burgkahl mit einem Radfahrer zusammenstieß. Dabei war der 43jährige Bürgermeister auf die Straße geschleudert und so schwer verletzt worden, daß er nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

Beide Beine eingebüßt

Reichenberg in Böhmen. Der Gurker Robert Schwefler aus Seidenbach war mit dem letzten Zug von Reichenberg nach Proschwitz gefahren und stand beim Anhalten des Zuges bereits auf der Wagentreppe, als der Zug noch ein Stück weiterlief. Dadurch kürzte Schwefler auf das Bahngleis und blieb besinnungslos auf den Schienen liegen. Als der Zug nach kurzem Aufenthalt weiterfuhr, stiegen dem Unglücklichen die Füße über beide Füße. Im Bezirkskrankenhaus mußten dem Schwerverletzten beide Beine bis zu den Knien abgenommen werden.

Letzte Sportnachrichten

Segelflieger erreicht 3000 Meter Höhe

Juniabend, 17. Mai.

Am Montag wurde ein von dem Innsbrucker Segelflieger Wilfried Wiedner geführtes und mit einem Segelflugzeug des Reichs aus Innsbruck besetztes Segelflugzeug von einem Motorflugzeug in der Richtung Unterinntal bis in die Gegend von Schwab auf etwa 1200 Meter Höhe geflogen und dann losgelassen. Infolge des Schwindens erhielt das Segelflugzeug einen beträchtlichen Auftrieb, da es eine Höhe von 3000 Meter und mehr erreichte. Infolge wurden drei Flüge ausgeführt, die alle erfolgreich verliefen. Die Flugdauer betrug bei sämtlichen Flügen jeweils über anderthalb Stunde.

Die Zeitungsanzeige in das billigste Werbemittel

Calé Waldesruh

Mittwoch und Sonntag

Konzert

-Jacken, -Kasaks, -Mäntel

Emil Wünschel

Frauenstraße 11
Gepr. 1865 am Neumarkt

Die Motten kommen

Holen Sie sich Rat in der Fachdrogerie

Hermann Roth

Altmarkt 8

Wo lasse ich meinen Schirm reparieren?

Bei

C. A. Patschke

Wildstruffer Str. 17
Prager Straße 24
Amalienstraße 7

Sellerwaren

Wäscheleinen

Einkaufsätze
Vorhangsborduren
Jalousievorhänge
Hängematten

Angelgeräte

Bindfäden

Gurte, Drahtteile

Handseile

Einmalige
Sollortschrauben

Gebr. Heubinger

Gegründet 1867

Sellerwarenfabrikation

Telephon 25712

Flammstraße 4
Hohenzollernstr. 51
Zahnstraße 10
Hof- und Kleiderhof

Hauptredaktion: Dr. Fritz Scheller; Stellvertreter des Hauptredaktionleiters Dr. Billy Gland. Verantwortlich für Inhalt: Dr. Richard Grawert; für Kunst und Wissenschaft: Dr. Felix Zimmermann; für Politik: Dr. Billy Gland; für Unterhalten und Vermitteln: Dr. Margot Rind; für Wirtschaft und Wirtschaft: Dr. Billy Gland; für Sport: Dr. Hermann; für Literatur: Dr. Billy Gland; für Wissenschaft: Dr. Billy Gland; für Kunst und Wissenschaft: Dr. Richard Grawert; für Politik: Dr. Billy Gland; für Unterhalten und Vermitteln: Dr. Margot Rind; für Wirtschaft und Wirtschaft: Dr. Billy Gland; für Sport: Dr. Hermann; für Literatur: Dr. Billy Gland; für Wissenschaft: Dr. Billy Gland.

Vin Wiljorgowitsch Sternowo

ROMAN VON HANS RICHTER

Copyright by August Scherl Nachfolger, Berlin SW 68

Ich war lange nicht auf Sternowo gewesen. Sternowo ist ein Gut im Osten und liegt wundervoll. Christian Gorzian der Ältere — so nannten wir ihn in der Verwandtschaft, um einer Verwechslung mit seinem Sohn Christian vorzubeugen, der nun auch schon tot ist — hatte es in den achtziger Jahren erbaut, und mag nun er es gewesen sein oder seine Frau, jedenfalls, der Erbauer war ein Mensch gewesen, der seine Heimat nicht nur geliebt hatte, sondern der auch gelernt hatte, sie zu lieben.

Schlöß Sternowo, wenn man dem Bau schon den Namen geben will, den Herrenhäuser im Osten nun einmal führen, liegt hoch über einem See, über den hinweg die Landschaft sich schraubend ins Endlose weitet, so weit, daß der Blick nicht nur die Grenzen des Besitzes überschreitet, sondern auch die uneres kleiner gewordenen Vaterlandes.

Ich entsinne mich noch deutlich, daß Armgard Gorzian, als ich das erste Mal nach dem Kriege neben ihr auf der Terrasse stand, den Arm hob und nach einem Waldstück im Osten zeigte. „Das dort ist Polen!“ hatte sie gesagt.

Nun, es kommt mir hier nicht darauf an, politische Grenzen zu ziehen oder zu beschreiben. Mir liegt etwas ganz anderes am Herzen: Ich will diesen Herbstabend, der den Zeitraum einer Woche nur wenig überschritten hat, für mich selbst festhalten, der die Ereignisse nur abrollen sieht, ohne innerlich von ihnen berührt zu werden. Der in einem der vielen Stücke, die das Leben uns vorspielt, Zuschauer und nicht Schauspieler ist, denn dem Schauspieler wendet die Bühne nun einmal immer ihre andere, weniger prunkvolle Seite zu, und trotzdem verlangt sie von ihm alles: den Einsatz, die straffe Zusammenfassung des Ich — und sie unterwirft ihn zwei Gesetzen: denen der Bühne und denen des Stückes, in welchem ihm die Rolle zugewiesen wurde. Aber nur der Zuschauer mag beurteilen, ob der da unten seinen Part recht gespielt oder ob er verfaßt habe.

Und diese Beurteilung ist es, die ich mir als Ziel gesetzt habe. So bin ich nicht mehr unbedingt Ich; ich bin geteilt, bin Zuschauer und Schauspieler zugleich, und es mag mir gefallt sein, auch mich selbst gleich den anderen vorzustellen.

Ich habe bereits erwähnt, daß Sternowo Besitz meiner Tante Armgard Gorzian ist. Ihr Mann, der Bruder des Vaters meiner verstorbenen Frau, ist vor zwanzig Jahren gefallen, und Tante Armgard hat neben anderen Verpflichtungen, die das Schicksal ihr auferlegt hat, auch die übernommen, das Gut zu erhalten. Wahrscheinlich wird es einmal meiner Tochter und ihrem Manne zufallen, die dann wieder einen Besitz in Händen halten werden, wie ihn früher viele Familien des eingelebten Adels hatten und wie er jetzt ferner geworden ist. Zeiten wechseln nun einmal, und wir können uns die, in denen wir zu leben haben, nicht ausdenken.

Ich, Albrecht von Benoit, entstamme einer Familie, die unter dem Großen König in Preußen einwanderte und hier eine neue Heimat fand. Wir haben uns immer bemüht, unserem Vaterlande den Dank für das Asylrecht dadurch abzuklären, daß wir in seine Dienste traten. Die meisten Benoit wurden Soldaten, wenige Staatsbeamte. Ich selber wurde nach dem Kriege als Rittmeister verabschiedet und bin seit dieser Zeit —

Aber davon mag später die Rede sein; es gehört zum Stille, nicht zur Vorgesichte. Erwähnen möchte ich nur noch, daß ich der Letzte meines Stammes bin, wenigstens des europäischen Zweiges, und daß mit mir der Name ausstirbt. Ich hatte einmal daran gedacht, ihn mit dem meines Schwieger-sohns zu vereinen, aber ich habe davon abgesehen. Neue Zeiten haben neue Wege und sind härter als Namen, die nur noch Namen sind . . .

Auf dem Wege verändern sich die Dinge nicht so rasch wie in den Städten. Als ich am Bahnhof die Kleinbahn verlassen und in dem Jagdwagen, den mir Tante Armgard geschickt hatte, Platz genommen hatte, war es fast so, als sei ich überhaupt niemals fortgewesen.

Der Kutscher begrüßte mich mit jener Vertraulichkeit, die alte Dienerleute angenommen haben, und die der beste Beweis der inneren Verbundenheit zu Haus und Boden ist, und die Klappen tänzelten ungeduldig. Als wir im Schritt über die alte Holzbrücke fuhren und den ersten Blick auf das Haus hatten, drehte sich der Mann halb um. „Die Frau Baronin freut sich sehr auf den Besuch des Herrn Rittmeisters!“ sagte er.

Es ist eigentlich lächerlich, daß ich Armgard Gorzian immer meine Tante nenne. Der Altersunterschied ist unbedeutend. Früher hatte ich es getan, weil sie es tat, und es lag eine Art Verehrung in dieser Anrede, mit der meine Frau mich oft geseht hat. Heute nenne ich die Frau so, die meiner Tochter viele Jahre lang die Mutter ersetzt hatte.

Ich bin heute neunundvierzig Jahre alt, und Armgard mag im dreißigjährigen Lebensjahre stehen. Als sie mich an der Tür ihres Hauses begrüßte, bewunderte ich wieder die selbstbewußte Ruhe dieser Frau, die es in manchen Jahren nicht leicht gehabt hatte.

„Man muß schon eine Jagd ansehen, um dich hierherzuladen, Albrecht!“ sagte sie. „Eigentlich verabschiedest du deine Verwandten sträflich. Das ist übrigens nicht nur meine Ansicht; Eva denkt nicht anders.“

Ich lachte. „Eva hat ihren Mann, und —“ Armgard Gorzian unterbrach mich: „Bitte, sei nicht zu eingebildet darauf, daß du in ein paar Monaten Großvater sein wirst, und brühe dich nicht mit einer zukünftigen Würde! Ich möchte sonst —“

„Was denn, Tante Armgard?“ ging ich auf ihren Ton ein. — — — zuerst einmal meine eigenen Jahre nachrechnen und das will ich nicht. Und dann, sie wurde ernst, darüber nachdenken, daß ich da eine Art Großmutter werde, ohne jemals wirklich Mutter gewesen zu sein.“ Sie hatte es also bis heute nicht verwunden, daß ein böses Schicksal ihr die eigene Nachkommenschaft verweigert hatte . . .

Ich habe oft darüber nachgedacht, warum ich eigentlich, als meine — nun, ich möchte es einmal Danksagen nennen — zu Ende war, nicht Armgard Gorzian heiratete. Man stolpert manchmal über einen Strohhalm; in meinem Falle hieß er Sternowo. Ich war kein Landwirt und hatte auch nie die Neigung verspürt, Landwirt zu werden, obwohl ich ab und zu einige Zeit auf dem Lande verbracht habe.

Wenig später sahen wir in der Halle vor dem Kamin, sahen in die Kaminen und redeten. Zuerst natürlich von dem, was wir miteinander gemeinsam hatten, nämlich von meiner Tochter und Armgard's Pflegetochter Eva, und dann von anderen Dingen.

In dieser Unterhaltung fiel der Name, den ich am wenigsten zu hören erwartete hatte: der Name Smorgon.

Armgard hielt mir einen Päckchen Briefe hin, die sie morgen dem Postboten mitgeben wollte. „Du bist der erste, den ich eingeladen habe“, sagte sie. „Ich rechne mit einer guten Strecke, aber auch mit guten Schüssen. Unsere Tiere müssen doch vor die alten Urwaldsäufer beschießen können. Ich habe Wallberg eingeladen — ihr handelt doch zusammen bei den Dragonern? Wart ihr nicht sogar ein Jahr lang?“

„Graf Wallberg war jünger als ich“, rechnete ich nach, „aber es war unbedeutend.“

„Das hat sich nun wohl ausgewaschen!“ neckte sie mich. „Johst Alan kommt natürlich, dein Schwiegersohn Ruffen, und — erinnerst du dich der kleinen Vexa Smorgon, die es mag kurz vor dem Kriege gewesen sein, bei meinem Schwager Franz auftauchte?“

Ich versah, an antworten, und Tante Armgard wiederholte ihre Frage und vervollständigte sie: Alexandra Smorgon hieß sie damals, Gräfin Alexandra Smorgon aus dem Hause Kuren; ihr Vater war russischer Seeoffizier und lebte damals schon nicht mehr. Ich glaube, der Spritzenstiel hat auch Dragonern einmal gehörig die Köpfe verdrückt.“

„Ich erinnere mich —“, stotterte ich.

Tante Armgard war mit meiner Antwort trotzdem zufrieden. „Sie war durch ein paar Scheffel Erbsen mit den

Gorzian verwandt, und wir nannten sie Nichts. Sie nannte sich Cousine. Ich verstehe nicht, warum sie sich jetzt Vexa von Smorgon nennt, sie kann doch keinen ihrer Väter ge heiratet haben?“

„Es mag auch andere Gründe geben, Gründe finanzieller Natur zum Beispiel. Du weißt ja: Auch Bismarck hatte nicht viel für arme Ritter übrig, wenn sie nicht gerade gebadet waren. Und arme Gräfinnen —?“

„Es scheint ihr nicht schlecht zu gehen“, fuhr Armgard fort. „Im allgemeinen halte ich nicht viel von weiblichen Schüssen auf Wildgänsen. Aber Johst Alan bürgt mir für sie und hat sie über den grünen Meer gelobt. Es wird also zwei Jägerinnen geben: Vexa Smorgon und mich. Nun, wenn sie so gut schießt, wie sie damals geritten ist . . . Du erinnerst dich vielleicht —?“ Ich erinnerte mich. Ich erinnerte mich sehr gut . . .

Schicksale wählen oft lange Wege, und wenn ich von den Schicksalen berühren will, mit denen ich mich heute auseinandersetzen muß, ist es notwendig, weit zurückzugreifen.

Es war bei uns im Hause nie von etwas anderem die Rede gewesen, als daß ich als Junker bei dem Regiment ein treten sollte, in dem auch mein Vater seine Laufbahn ein genommen hatte. Dieses Regiment — ich möchte es hier die 1. ten Dragoner nennen — lag in einer kleinen Stadt der Neumark in Garnison und erlebte sein Offizierskorps im allgemeinen aus Familien, die in der näheren und weiteren Umgebung besitzend waren. Diese Offiziere waren zwar teilweise ziemlich ausgebeutet, das Barvermögen ihrer Besitzer jedoch Rand zu dieser Ausbeutung oft in einem krassen Mißverhältnis. Kurz gefaßt: Die meisten von uns trugen alte Namen und hatten viele Verwandte, aber reich waren sie nicht.

Ich hatte mein gutes Ankommen, stand nicht besser und auch nicht schlechter da als die anderen und lebte eigentlich recht zufrieden. Die Fortregimentarissen des Ostens hatten ihre Schwere nur für diejenigen, die nicht in sie hinein geboren worden waren. Mir hatte mein Vater den Weg ge ebnert; überall, wohin ich kam, hörte ich von dem schweidigen Meiter und stottern Kavallerie Kapitän Benoit, und nicht nur auf dem Lande, auch in den Bürgerfamilien der Stadt konnte man seinen Namen. Ein Säulenheiliger mag Vater nicht gewesen sein.

Ich nannte vorhin unseren Zweig den europäischen Zweig der Familie, Vaters älterer Bruder war nach Amerika ge gangen und hatte in Neuorleans eine Fabrik begründet, in der landwirtschaftliche Maschinen hergestellt wurden. Einest Tages — es war im Herbst 1913 — fand ich, als ich vom Vormittagsdienst in meine Wohnung zurückkam, ein Telegramm vor, in dem ein Vetter Charly Benoit, von dessen Familie ich bisher nichts gehört hatte, seinen Besuch ankündigte.

Viel Zeit zum Nachdenken blieb mir nicht mehr; der Jun den Charly angegeben hatte, mußte etwa in einer halben Stunde durchkommen, ich konnte also nur noch rasch den Schwabronnkümpferwagen besetzen, den Reitanzug mit dem Ueberrock veranlassen und mich und meinen Koffer im Kabin anlassen.

Am Bahnhof wartete noch ein zweiter Regimentswagen, und auf dem Bahnhof trat ich die Frau unseres Komman deurs mit ihrer Tochter ins.

„Wir holen eine entfernte Verwandte ab“, sagte sie Gorzian und wurde ein bißchen rot dabei; denn so, wie wir miteinander standen, hätte ihre Mutter leicht eine Verab redung zwischen uns vermuten können, und im Jahre 1913 und im Osten überhaupt hatte man damals noch recht strenge Anschauungen.

„Ich auch!“ lachte ich, und ich war meinem Vetter Charly recht dankbar, daß er wirklich kam.

Er kam auch. Mehr noch, er lag sogar aus demselben Abteil aus, aus dem jetzt ein junges Mädchen heraussprang und unbekümmert zuerst Frau von Gorzian und dann sie um den Hals fiel. „Ich freue mich, daß ihr da seid!“ sagte sie, und aus der harten Aussprache des N und überhaupt aus der Art, wie sie deutsch sprach, merkte ich, daß sie sonst ge wohnt war, sich in einer anderen Sprache zu unterhalten.

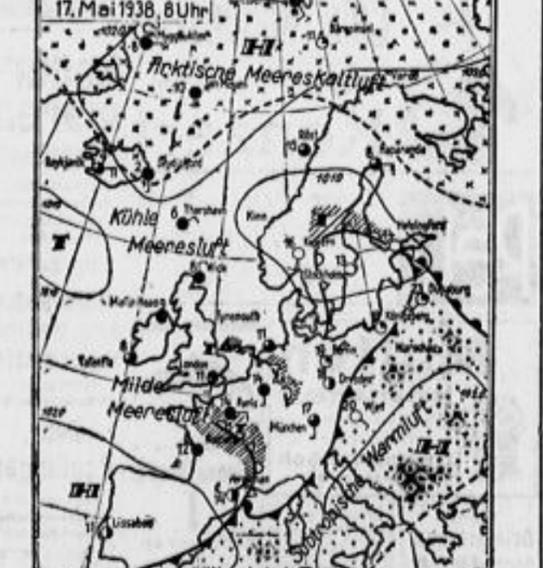
Welche das war, konnte ich zuerst nicht feststellen; denn sie wandte sich an den blonden, breitschultrigen Riesen, der mit ununterbrochen die Hand schüttelte und laut und unbeküm mert lachte und der also wohl Vetter Charly war, und winkte ihn heran. „Das ist Ritter Benoit, Tante Ekfriede!“ stellte sie vor. „Er ist genau so ein Mißmach wie ich es auch bin; er hat einen französischen Namen, ist Amerikaner und gehört zu eurem Regiment.“

„Nicht gehören, Miß Smorgon!“ lachte Vetter Charly — er lachte wirklich total viel. „Hier, mein Vetter Albrecht ist Leutnant, ich bin Fabrikant und will Maschinen an die Deut schen verkaufen. Du hast doch gute Verbindungen zu den Landrenten hier, Albrecht, und kannst mich einführen?“

Die Kommandeuse mußerte mich verwundert. „Sie haben uns von ihren amerikanischen Verwandten nichts erzählt, Herr von Benoit“, sagte sie. (Fortsetzung folgt.)

Wetternachrichten vom 17. Mai

Wetterbericht des Reichwetterdienstes, Ausgabeort Dresden



Wetterlage: Wegen die über unserem Bezirke lagernde Warmluft sind kühlere Luftmassen vorgestoßen und haben verschiedentlich zu Gewittern Anlaß gegeben. Da die Luft über dem Meer noch feucht ist, werden die Temperaturen bei anhaltender Gewittermeldung noch etwas weiter zurückgehen.

Wetterausblick für Mittwoch: Wechsel bewölkt, Neigung zu Gewittern und gemitterartigen Regenfällen. Einmal kräftiger, Winde aus westlicher Richtung.

Advertisement for 'Medicus' and 'Martinek' shoe stores, featuring 'Dauerwelle 5.- Fußpflege 1.- Höhengsonne 1.-' and 'Unterricht Kurzschrift, Maschineschriften Landhausstraße 11'.

Table with 10 columns: Stationen, Temperatur (7 Uhr, 12 Uhr, 18 Uhr, Morgens, Abends), Wind (Richtung, Stärke), Wetter (Bewölkt, Regen, Schnee), and other weather indicators for various stations like Dresden, Leipzig, and Berlin.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse: Table showing water levels for stations like Meißen, Dresden, and Chemnitz.

Advertisement for 'Bleimbel-Vehma' at 'Wilsdruffer Str. 36'.

Advertisement for 'Selbst-Rollos' at 'Rollohaus Heckel'.

Advertisement for 'Salus Nerven-Schlaf-Tee' with a small illustration of a person.

Advertisement for 'Jawohl' hair care products.

Advertisement for 'ARA' credit services.

Advertisement for 'Die moderne Seide' at 'Ringstraße 44'.

Large advertisement for 'Die moderne Seide' (The modern silk) featuring various types of silk and fabric products.

Alle malten... die Finanzen... hatte nicht...

Arbeitsfort... die Schichten... die Finanzen...

Ich von den... die Finanzen... die Schichten...

anderem die... die Finanzen... die Schichten...

Ich besser und... die Finanzen... die Schichten...

Die Finanzen... die Schichten... die Finanzen...

Die Finanzen... die Schichten... die Finanzen...

Die Finanzen... die Schichten... die Finanzen...

Die Finanzen... die Schichten... die Finanzen...

Die Finanzen... die Schichten... die Finanzen...

Die Finanzen... die Schichten... die Finanzen...

Die Finanzen... die Schichten... die Finanzen...

Die Finanzen... die Schichten... die Finanzen...

Die Finanzen... die Schichten... die Finanzen...

Die Finanzen... die Schichten... die Finanzen...

Die Finanzen... die Schichten... die Finanzen...

Die Finanzen... die Schichten... die Finanzen...

Die Finanzen... die Schichten... die Finanzen...

Die Finanzen... die Schichten... die Finanzen...

Wirtschafts- und Börsenteil

Dienstag, 17. Mai 1934

Dresdner Nachrichten

Nr. 230 Seite 5

Die Reichsbank in der zweiten Maiwoche

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 14. Mai, hat sich in der verflochtenen Maiwoche die gesamte Anlage der Bank in...

Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 894,2 auf 5229,0 Mill. RM abgenommen...

Die Liquidation der Oesterreichischen Nationalbank übernommen hat, aufzusuchen. Die von der Oesterreichischen Nationalbank übernommenen...

Umfasst an Reichsbanknoten um 58,0 Mill. auf 5808,7 Mill. RM ermäßigt, derjenige an Rentenbanknoten dagegen um 1,1 Mill. RM auf 890,2 Mill. RM erhöht...

Die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten haben sich auf 18,2 Mill. RM verringert, diejenigen an Scheckbanknoten unter Berücksichtigung von 4,3 Mill. RM als Reichsbanknoten geltender oesterreichischer Ein- und Zwei-Groschenstücke auf 1,8 Mill. RM neu ausgedrückt sowie 1,8 Mill. Reichsmark wieder eingetauschter Münzen auf 200,2 Mill. RM erhöht.

Der gesamte Zahlungsmittelumlauf betrug am Schlusstage des 14. Mai 7706 Mill. gegen 7837 Mill. RM in der Vorwoche und 6531 Mill. RM am entsprechenden Vorjahresdatum. Die Bestände an Gold und deklarativen Devisen sind um 0,1 auf 70,3 Mill. RM gesunken, und zwar die Goldbestände auf 70,3, die Bestände an deklarativen Devisen auf 0,5 Mill. RM.

Die Hauptveranlassung für die Dividende auf 8 % gegen 6 % im Vorjahre lag; davon liegen 2 % an der Kautschukindustrie...

Die Oebere Soale, Weimar, berichtet über 1937, daß die Zinslasten für die Kautschukindustrie, für die Aufhebung der Niedrigwasserfrage der Elbe und Kraftwirtschaftlich betrieblich gearbeitet hat...

Die Oebere Soale, Weimar, berichtet über 1937, daß die Zinslasten für die Kautschukindustrie, für die Aufhebung der Niedrigwasserfrage der Elbe und Kraftwirtschaftlich betrieblich gearbeitet hat...

Die Oebere Soale, Weimar, berichtet über 1937, daß die Zinslasten für die Kautschukindustrie, für die Aufhebung der Niedrigwasserfrage der Elbe und Kraftwirtschaftlich betrieblich gearbeitet hat...

Die Oebere Soale, Weimar, berichtet über 1937, daß die Zinslasten für die Kautschukindustrie, für die Aufhebung der Niedrigwasserfrage der Elbe und Kraftwirtschaftlich betrieblich gearbeitet hat...

Die Oebere Soale, Weimar, berichtet über 1937, daß die Zinslasten für die Kautschukindustrie, für die Aufhebung der Niedrigwasserfrage der Elbe und Kraftwirtschaftlich betrieblich gearbeitet hat...

Die Oebere Soale, Weimar, berichtet über 1937, daß die Zinslasten für die Kautschukindustrie, für die Aufhebung der Niedrigwasserfrage der Elbe und Kraftwirtschaftlich betrieblich gearbeitet hat...

Die Oebere Soale, Weimar, berichtet über 1937, daß die Zinslasten für die Kautschukindustrie, für die Aufhebung der Niedrigwasserfrage der Elbe und Kraftwirtschaftlich betrieblich gearbeitet hat...

Die Oebere Soale, Weimar, berichtet über 1937, daß die Zinslasten für die Kautschukindustrie, für die Aufhebung der Niedrigwasserfrage der Elbe und Kraftwirtschaftlich betrieblich gearbeitet hat...

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Baumwollspinnerei Tengenfeld AG, Tengenfeld/B. Diese Gesellschaft, deren Hauptaktionärin die Ballenweberin, deren Tochter und Schwester...

Erdmannsdorfer AG für Flachsgarn-Weberei, Spinnerei und Weberei, Jägerhof-Erdmannsdorf i. Meisengeb. Bei Abschreibungen in Höhe von 218.504 RM verbleibt nach Zuführung von 20.000 RM an die gesetzliche Rücklage, 15.000 RM an den Reservefonds...

Die Oebere Soale, Weimar, berichtet über 1937, daß die Zinslasten für die Kautschukindustrie, für die Aufhebung der Niedrigwasserfrage der Elbe und Kraftwirtschaftlich betrieblich gearbeitet hat...

Die Oebere Soale, Weimar, berichtet über 1937, daß die Zinslasten für die Kautschukindustrie, für die Aufhebung der Niedrigwasserfrage der Elbe und Kraftwirtschaftlich betrieblich gearbeitet hat...

Die Oebere Soale, Weimar, berichtet über 1937, daß die Zinslasten für die Kautschukindustrie, für die Aufhebung der Niedrigwasserfrage der Elbe und Kraftwirtschaftlich betrieblich gearbeitet hat...

Die Oebere Soale, Weimar, berichtet über 1937, daß die Zinslasten für die Kautschukindustrie, für die Aufhebung der Niedrigwasserfrage der Elbe und Kraftwirtschaftlich betrieblich gearbeitet hat...

Die Oebere Soale, Weimar, berichtet über 1937, daß die Zinslasten für die Kautschukindustrie, für die Aufhebung der Niedrigwasserfrage der Elbe und Kraftwirtschaftlich betrieblich gearbeitet hat...

Die Oebere Soale, Weimar, berichtet über 1937, daß die Zinslasten für die Kautschukindustrie, für die Aufhebung der Niedrigwasserfrage der Elbe und Kraftwirtschaftlich betrieblich gearbeitet hat...

Die Oebere Soale, Weimar, berichtet über 1937, daß die Zinslasten für die Kautschukindustrie, für die Aufhebung der Niedrigwasserfrage der Elbe und Kraftwirtschaftlich betrieblich gearbeitet hat...

Die Oebere Soale, Weimar, berichtet über 1937, daß die Zinslasten für die Kautschukindustrie, für die Aufhebung der Niedrigwasserfrage der Elbe und Kraftwirtschaftlich betrieblich gearbeitet hat...

Die Oebere Soale, Weimar, berichtet über 1937, daß die Zinslasten für die Kautschukindustrie, für die Aufhebung der Niedrigwasserfrage der Elbe und Kraftwirtschaftlich betrieblich gearbeitet hat...

Die Oebere Soale, Weimar, berichtet über 1937, daß die Zinslasten für die Kautschukindustrie, für die Aufhebung der Niedrigwasserfrage der Elbe und Kraftwirtschaftlich betrieblich gearbeitet hat...

Die Oebere Soale, Weimar, berichtet über 1937, daß die Zinslasten für die Kautschukindustrie, für die Aufhebung der Niedrigwasserfrage der Elbe und Kraftwirtschaftlich betrieblich gearbeitet hat...

Die Oebere Soale, Weimar, berichtet über 1937, daß die Zinslasten für die Kautschukindustrie, für die Aufhebung der Niedrigwasserfrage der Elbe und Kraftwirtschaftlich betrieblich gearbeitet hat...

Besondere für die von der Wagn in Oesterreich zu übernehmenden Aufgaben neue erhebliche Mittel bereitstellen (Die Hauptversammlung hat bekanntlich auch eine Erhöhung des Grundkapitals um 50 Mill. RM auf 200 Mill. RM beschlossen.)

Die Oebere Soale, Weimar, berichtet über 1937, daß die Zinslasten für die Kautschukindustrie, für die Aufhebung der Niedrigwasserfrage der Elbe und Kraftwirtschaftlich betrieblich gearbeitet hat...

Die Oebere Soale, Weimar, berichtet über 1937, daß die Zinslasten für die Kautschukindustrie, für die Aufhebung der Niedrigwasserfrage der Elbe und Kraftwirtschaftlich betrieblich gearbeitet hat...

Die Oebere Soale, Weimar, berichtet über 1937, daß die Zinslasten für die Kautschukindustrie, für die Aufhebung der Niedrigwasserfrage der Elbe und Kraftwirtschaftlich betrieblich gearbeitet hat...

Die Oebere Soale, Weimar, berichtet über 1937, daß die Zinslasten für die Kautschukindustrie, für die Aufhebung der Niedrigwasserfrage der Elbe und Kraftwirtschaftlich betrieblich gearbeitet hat...

Die Oebere Soale, Weimar, berichtet über 1937, daß die Zinslasten für die Kautschukindustrie, für die Aufhebung der Niedrigwasserfrage der Elbe und Kraftwirtschaftlich betrieblich gearbeitet hat...

Die Oebere Soale, Weimar, berichtet über 1937, daß die Zinslasten für die Kautschukindustrie, für die Aufhebung der Niedrigwasserfrage der Elbe und Kraftwirtschaftlich betrieblich gearbeitet hat...

Die Oebere Soale, Weimar, berichtet über 1937, daß die Zinslasten für die Kautschukindustrie, für die Aufhebung der Niedrigwasserfrage der Elbe und Kraftwirtschaftlich betrieblich gearbeitet hat...

Die Oebere Soale, Weimar, berichtet über 1937, daß die Zinslasten für die Kautschukindustrie, für die Aufhebung der Niedrigwasserfrage der Elbe und Kraftwirtschaftlich betrieblich gearbeitet hat...

Die Oebere Soale, Weimar, berichtet über 1937, daß die Zinslasten für die Kautschukindustrie, für die Aufhebung der Niedrigwasserfrage der Elbe und Kraftwirtschaftlich betrieblich gearbeitet hat...

Die Oebere Soale, Weimar, berichtet über 1937, daß die Zinslasten für die Kautschukindustrie, für die Aufhebung der Niedrigwasserfrage der Elbe und Kraftwirtschaftlich betrieblich gearbeitet hat...

Die Oebere Soale, Weimar, berichtet über 1937, daß die Zinslasten für die Kautschukindustrie, für die Aufhebung der Niedrigwasserfrage der Elbe und Kraftwirtschaftlich betrieblich gearbeitet hat...

Die Oebere Soale, Weimar, berichtet über 1937, daß die Zinslasten für die Kautschukindustrie, für die Aufhebung der Niedrigwasserfrage der Elbe und Kraftwirtschaftlich betrieblich gearbeitet hat...

Die Oebere Soale, Weimar, berichtet über 1937, daß die Zinslasten für die Kautschukindustrie, für die Aufhebung der Niedrigwasserfrage der Elbe und Kraftwirtschaftlich betrieblich gearbeitet hat...

Londoner Metallbörse vom 17. Mai

Table with columns for metal types (e.g., Kupfer, Zinn, Blei) and prices in London. Includes sub-sections for 'Devisenkurse' and 'Berliner Metallhandel'.

Devisenkurse

Table of exchange rates for various currencies including London, Berlin, and other international locations.

Amtlich notierte Devisenkurse

Officially noted exchange rates for Berlin, showing Gold and Brief rates for various countries.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 17. Mai

Table of livestock market prices in Dresden, including categories like Rinder, Schweine, and Schafe.

Amtl. Berliner Preisfeststellungen

Official Berlin price listings for various commodities like wheat, rye, and other goods.

Zahlungsstockungen

Table detailing payment arrears and financial issues, including names like August Polak and Leipzig.

Wiederaufbau-Zuschläge

Table of reconstruction surcharges for various materials and services.



Wir führen Wissen.

